

Mitteilung für den Rat und die Bezirksvertretung I

Errichtung einer Einhausung für den Neubau zweier Pfeiler der neuen Rheinbrücke im Bereich der gesicherten Altlast Dhünnaue

Bei dem Neubau der Rheinbrücke-Süd sind zum Abtrag von Lasten auch Pfeilerbauwerke zu errichten. Eine Pfeilerachse liegt hierbei zwischen dem Rheinvorland und dem Widerlager im Bereich der gesicherten Altlast Dhünnaue. Derzeit wird die außer Betrieb genommene alte Rheinbrücke noch rückgebaut.

Für die Errichtung der Rheinbrücke sind an der in Rede stehenden Pfeilerachse zwei Brückenpfeiler vorgesehen. Die Gründung der Pfeiler erfolgt auf tiefliegenden, gut tragfähigen Bodenschichten unterhalb der Abfälle der gesicherten Altlast Dhünnaue. Für die Gründung dieser Brückenpfeiler ist es notwendig, die über den tragfähigen Böden liegenden Abfälle zu fördern und einer geeigneten Entsorgung zuzuführen. Dabei wird auch das bereits vorhandene Dichtungssystem oberhalb der Abfälle temporär geöffnet werden müssen.

Im Zuge der Bauvorbereitung sind aus Bohrungen im Bereich der künftigen Brückenpfeiler Proben aus dem Abfallkörper entnommen worden, die gemäß dem genehmigten Beprobungskonzept auf Gefahrenstoffe untersucht wurden.

Im Ergebnis sind die hier angetroffenen Abfälle überwiegend als gering belastet eingestuft worden. Punktuell wurde jedoch auch höher belasteter Abfall angetroffen. Dadurch ist es notwendig, dass für den Bodenaushub im Bereich der künftigen Brückenpfeiler eine Einhausung für den Zeitraum des Eingriffs aufgestellt wird.

In Vorbereitung zu der Herstellung der Einhausung werden zunächst Kampfmittelbohrungen durchgeführt, um die Kampfmittelfreiheit zu prüfen. Im Anschluss werden Spundwände in den Untergrund gerammt, um die Baugrube statisch sichern zu können. Es wird dabei eine einzige Baugrube für beide Pfeiler erstellt werden.

Bei der Einhausung handelt es sich um eine Leichtbauhalle, die mittels senkrechter Stahlbögen mit Betonelementen am unteren Ende beschwert ist. Sie hat etwa eine Abmessung von 15 * 40 m mit einer maximalen Höhe von 9 m. Sie ist gegen Wasserzutritt und -austritt abgedichtet, sodass auf diesem Wege keine Schadstoffe in die Umwelt gelangen können.

Die Einhausung wird permanent bewettert werden, um eine Frischluftzufuhr sicher zu stellen. Dabei wird ein Unterdruck erzeugt, der ein Austreten von Schadstoffen in die Atmosphäre verhindert. Die Umgebungsluft in der Einhausung wird über Aktivkohle gefiltert und abgeschieden.

Der Aushub der Abfälle erfolgt mittels Greiferbohrungen. Des Weiteren kommen Radlader und Baggerfahrzeuge zum Einsatz.

Die Arbeitssicherheit wird gemäß den geltenden Regelwerken sichergestellt und permanent durch ein begleitendes Messprogramm überwacht. Ein Direktkontakt von Abfällen und Personen wird durch das Tragen von Schutzanzügen unterbunden. Ein Sicherheits- und Gesundheitskoordinator überwacht die Arbeiten fortlaufend.

Die so in der Halle geförderten Abfälle werden sämtlich als höher belastete Abfälle betrachtet und arbeitstäglich in abgeschlossenen Containern gefasst und im Entsorgungszentrum Bürrig auf der Deponie entsorgt.

Der Beginn des Aufbaus der Einhausung ist für Ende November 2024 vorgesehen. Die Fertigstellung der Einhausung ist für das Jahresende 2024 vorgesehen. Der Eingriff in die Abfälle erfolgt im Zeitraum von Januar bis Februar 2025. Im Anschluss wird die Einhausung rückgebaut und das geöffnete Dichtungssystem fachgerecht wieder verschlossen. Daraufhin werden die Pfeiler bis zur Sollhöhe errichtet.

Die Einhausung wird im Geltungsbereich des Planfeststellungsverfahrens errichtet.

Umwelt

06.11.2024